

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 37

Artikel: Ein Besuch in der staatlichen Fischzuchanstalt in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-648184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Wandmalerei von H. A. Fischer am Gebäude der staatlichen Fischzuchtanstalt



Oben links: Durch eine Pumpstation wird das Aarewasser zuerst in einen Ausgleichsteich gelassen, um den Druck des Wassers abzuschwächen. - Unser Bild zeigt den Ausgleichsteich mit dem Verteilerkanal

Oben rechts: Die drei Sömmerringskanäle

Links: Der Leiter der Fischzuchstanstalt Eichholz, Herr Suter, zeigt einige Exemplare von Sömmerlingen

(Photos W. Nydegger)

Ein Besuch in der staatlichen Fischzuchstanstalt in Bern



Am 22. September nächstthin wird dem Bernervolk ein Gesetz zur Hebung der Fischerei zur Abstimmung vorgelegt, wobei es vor allem darum geht, die Taxen für die Fischerpatente zu erhöhen. Zu den hier nach in Kolonne 1 gesetzlich festgelegten jetzt gültigen Patenttaxen sollen für die Wiederbevölkerung unserer Gewässer die in Kolonne 2 erwähnten Zuschläge eingeführt werden.

Bestehende Grundtaxen	Wiederbevölkerungs-Beitrag
Angelfischerpatent 10.—	7.—
Ferienpatent 5.—	5.—
Kontrollkarte f. Jugendl. 2.—	1.—
Berufsfischerpatent verschieden	10.—

Die Erhöhung ist im Verhältnis zum Nutzen, den sie einbringen soll, sehr gering, denn die zu erwartenden Mehreinnahmen sollen ausschliesslich zur Schaffung und zum Ausbau der staatlichen Fischzuchtanstalten und zur Hebung des Fischbestandes in unsren Gewässern verwendet werden. Da die Zahl der Berufs- und Sportfischer während dem Kriege gewaltig zugenommen hat, gehen wir einer langsamen Verarmung unserer Flüsse und Seen an Fischen entgegen, wenn nicht energische Massnahmen getroffen werden. Die Berufs- und Sportfischer, welche im bernisch-kantonalen Fischereiverband zusammengeschlossen sind, beantragen die Einführung des neuen Gesetzes und empfehlen dessen Annahme. So wie heute in der gesamten Landwirtschaft geplant und der gesamte Boden sorgfältig gepflegt und bebaut wird, so müssten auch unsere Gewässer einer planmässigen Bewirtschaftung unterliegen, um das zu schätzen und zu erhalten, was uns die Natur gegeben hat.

Ein Rundgang durch die staatliche Fischzuchstanstalt im Eichholz gewährt Einblick in die Arbeit, die in dieser Anlage geleistet wird, wobei die erreichten Resultate in der Aufzucht weit günstiger sind, als sie in der freien Natur erreicht werden können. So werden z. B. Forelleneier in der Natur nur zu 15 Prozent befruchtet, während in der Zuchstanstalt zu 100 Prozent. Von den befruchteten Eiern gehen im Laufe der Entwicklung wieder eine grössere Anzahl ein, so dass schlussendlich nur 30 bis 40 Prozent bleiben. Es ist deshalb äusserst wichtig, dass für einen genügenden Fischbestand in unsren Gewässern rechtzeitig gesorgt wird.